

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Mit Beilage: Insektenbörse (Anzeigenblatt)

Vierteljährlich (auch im Postbezugs) DM 4.— einschl. Zustellgebühr. Ausland DM 4.40

ALFRED KERNEN VERLAG, (Hä) STUTTGART-W, Schloss-Strasse 30.

Einige Ichneumoninae von Afghanistan

Von Gerd Heinrich, Dryden/Maine (USA)

Die nachfolgend behandelten Exemplare wurden von Herrn J. Klapperich im Jahre 1953 gesammelt. Sie ermöglichen einen ersten, bescheidenen Anfang in der Erforschung der *Ichneumoninae* dieses Landes, das zoogeographisch so interessant aber entomologisch noch so sehr wenig erforscht ist.

Protichneumon fusorius L. ssp. *persicus* Morley ♂♀

Die westasiatische Vikariante der mitteleuropäischen Form weicht von der letzteren durch den zumeist ganz schwarzen Thorax mit nur ausnahmsweise weiß gezeichnetem Skutellum, die gleichmäßig intensiv dunkel gefärbten Flügel und die Reduktion der weißen Geißelzeichnung im weiblichen Geschlecht ab.

Die afghanischen Stücke weisen ein seitlich zumeist bis etwa zur Mitte scharf gerandetes Skutellum auf. Ob die Tendenz einer solchen Bildung auch bei persischen Exemplaren bemerkbar war, ist mir nicht mehr erinnerlich.

In Persien erbeutete ich diese Form sowohl im Küstentiefland des Kaspischen Meeres wie auch in den Hochgebirgstälern von Astarabad und zwar in einer kleineren Mutante von 18—20 mm Länge neben der Normalgröße von 25 mm Länge. Die erstere hielt ich damals für Repräsentanten einer asiatischen Subspec. des *Coqueberti* Wesm. (cf. Dt. Ent. Zeitschr. 1929 p. 309).

Herr Klapperich hat aus Afghanistan die gleichen beiden Größenformen mitgebracht, und zwar 6 ♀♀ und 5 ♂♂ der 25-mm-Kategorie, 2 ♀♀ und 1 ♂ der 20-mm-Kategorie. Ich glaube heute nicht mehr, daß die kleineren Stücke als Vikariante des *Coqueberti* betrachtet werden können. Die morphologischen Unterschiede, die ich damals zwischen den Exemplaren beider Größen zu sehen glaubte, haben sich nicht als konstant erwiesen. Ich kann keine verlässlichen spezifischen Trennungsmerkmale auffinden und vermute, daß die Wahl verschiedener Wirte den Größenunterschied bedingt.

Die Fundorte fast aller Exemplare liegen in Badakschan in Höhen zwischen 2800 und 2900 m (Hochsteppe und Gebirge), 1 ♂ von 3750 m, ein anderes von Ost-Afghanistan 1240 m.

Agdojoppa hummeroides Cam. ♀

Diese schöne, überreich gefärbte Art ist über das Gebiet des Himalaya bis in dessen östliche Ausläufer, die Chinatus in Burma verbreitet und hier ein Bewohner der Hochgebirgswälder.

Die beiden afghanischen Stücke stammen von der Hochsteppe von Badakschan aus 2900 m Höhe.

Sie stimmen morphologisch und in der komplizierten gelben Zeichnung von Kopf und Thorax bis ins kleinste mit meinen Burmesischen Stücken überein, weichen jedoch darin von ihnen ab, daß die gelben Seitenflecke der Tergite zu durchgehenden, wenn auch in der Mitte verschmälerten Bändern verschmolzen sind. — Diese Besonderheit stellt wahrscheinlich ein subspezifisches Merkmal dar, doch möchte ich von einer Benennung vor Auffindung des zugehörigen ♀ absehen.

Coelichneumon afghanicus spec. nov. ♀

Holotypus: ♀ von Schiva, 2900 m, Badakschan, NO-Afghanistan, 11. 7. 1953, leg. J. Klapperich in col. G. Heinrich.

Paratypus: 1 ♀ von Do-Schak, 2500 m, Khinjantal, Hindukusch, O-Afghanistan, 1. 10. 1952, leg. J. Klapperich.

Mit Einschluß der Beine und Geißel schwarz, nur die Schenkel III hellrot. Abdomen mit metallisch blauem Schimmer. — Keine weiße Zeichnung außer einem kleinem Fleck am Scheitelrand der Augen und einem schmalen Streifchen in der Mitte des inneren Augensrandes.

Länge: 13 mm.

Der Färbungstyp dieser Art entspricht dem des *Coelichneumon rufofemorata* Cam., einer scheinbar über das ganze Himalayagebiet verbreiteten Spezies. Bei dieser ist jedoch die Geißel weniger schlank und gestreckt und hinter der Mitte erheblich stärker verbreitert (das breiteste Glied ist dreimal so breit wie lang). Außerdem ist für *rufofemorata* Cam. eine weiße Zeichnung der Praeskutellarleisten und der Geißel typisch, die *afghanicus* spec. nov. fehlt.

Noch ähnlicher in der Färbung dem von Kaschmir (4000—4500 m) beschriebenen *Coelichneumon sillemi* Roman, der jedoch der Beschreibung nach eine Hüftbürste und gestrecktere Schenkel III (4½mal so lang wie breit) besitzt.

Schläfenprofil zugerundet, hinter den Augen nicht verschmälert. Wangen in flachem Bogen deutlich nach unten zu verschmälert. Maxillarraum kaum mehr als halb so lang wie die Breite der Mandibellbasis.

Geißel mittellang, schlank, borstenförmig, jedoch nicht lang und scharf zugespitzt, hinter der Mitte kaum verbreitert, mit 45 Glie-

dem, das erste etwas mehr als zweimal so lang wie am Ende breit (von oben gesehen), von der Seite gesehen etwa das fünfzehnte quadratisch, das breiteste von der abgeflachten Seite gesehen kaum um die Hälfte breiter als lang, ganz schwarz.

Mesonotum und Skutellum glatt und glänzend, mit sehr weitläufiger seichter Punktierung, letzteres oben abgeflacht und nur wenig über das Postskutellum erhaben.

Propodeum runzlig matt. Area superomedia in der Anlage etwa quadratisch, fast parallelsseitig und vorn fast geradlinig von der Area basalis getrennt. Letztere nicht vertieft.

Mittelfeld des Postpetiolus und Zwischenraum der Gastrocoelen längsrissig. Coxae III unten poliert, sehr zerstreut punktiert, ohne Skopula.

Coelichneumon klapperichi spec. nov. ♀

Holotypus: ♀ von Sarekanda, Badakschan, 4100 m, NO-Afghanistan, leg. J. Klapperich in col. G. Heinrich.

Mit Einschluß der Geißel, Hüften und Trochanteren schwarz, Beine rot. Abdomen ohne blauen Schimmer, vom Ende des vierten Tergit an trüb rötlich. — Keine weiße Zeichnung außer einem kleinen Fleck am Scheitelrand der Augen. — Spitze der Tibien III mit den Tarsen III schwärzlich.

Länge: 16 mm.

Die Spezies ist besonders ausgezeichnet durch den dicken Kopf mit breiten Schläfen und sehr kurzen Wangen, durch die polierten Coxae III ohne Spur von Bürstenbildung und den Bau der Geißel.

Schläfenprofil zugerundet, breit, hinter den Augen nicht verschmälert. Kopf von vorn gesehen fast quadratisch. Maxillarraum äußerst kurz, kaum $\frac{1}{2}$ so lang wie die Breite der Mandibelbasis. — Clypeus etwa dreimal so breit wie lang, in der Mitte des Endrandes deutlich etwas vorspringend.

Geißel mittellang, schlank, borstenförmig, jedoch nicht lang und scharf zugespitzt, hinter der Mitte kaum verbreitert, mit 52 Gliedern, das erste von oben gesehen weniger als zweimal so lang wie am Ende breit, von der Seite gesehen etwa das elfte quadratisch, das breiteste von der abgeflachten Seite gesehen kaum um die Hälfte breiter als lang-braunschwarz, ohne weiße Zeichnung.

Mesonotum und Skutellum poliert mit ganz wenigen verstreuten Punkten. Letzteres nur wenig über das Postskutellum erhaben.

Propodeum dicht und stark punktiert, etwas glänzend. — Area superomedia wenig breiter als lang mit fast parallelen Seiten, vor beinahe geradlinig begrenzt. — Area basalis nicht vertieft.

Mittelfeld des Postpetiolus und Intervall der Gastrocoelen unregelmäßig längsrissig, ersteres am Ende mit einigen zerstreuten Punkten.

Coxae III — ebenso wie die übrigen Hüften, die Sterna und Mesopleuren — poliert mit einigen wenigen verstreuten groben Punkten. Keine Spur einer Skopula.

Cornutoplisus gen. nov.

Generotypus: *Cornutoplisus nigrostramineus* spec. nov.

Die generotypische Art erinnert mit ihren sehr langen Beinen, dem scharf oxypygen Abdomen und der langen, borstenförmigen Geißel habituall an einen *Hoplismenus* und auch die Bildung von Kopf und Mesothorax kommt der Morphologie dieser Gattung nahe. Der Clypeus ist jedoch nur sehr schwach gewölbt, das Skutellum oben abgeflacht und nicht stark erhaben und vor allem das Propodeum, das abgeflacht und langgestreckt ist, weicht morphologisch sehr bedeutsam von *Hoplismenus* ab. — Ein ganz außergewöhnliches Sondermerkmal der Gattung bilden ein Paar kurzer, stumpfer Hörner auf der Stirnmitte.

Kopf quer, die Schläfen stark und geradlinig nach hinten, die langen Wangen geradlinig stark nach unten zu verschmälert. — Scheitel von Augen und Nebenaugen unmittelbar und steil nach hinten zu abfallend. — Hinterhauptleiste hoch hervortretend. — Stirn stark konkav, in der Mitte unterhalb des mittleren Ocellus mit zwei dreieckigen, hornartigen Vorsprüngen. — Clypeus ganz leicht in Längs- und Querrichtung gewölbt.

Mandibeln schlank mit zwei kleinen Endzähnen, der obere stärker und länger als der untere.

Geißel lang, borstenförmig, scharf zugespitzt, ohne jede Verbreiterung.

Mesonotum länger als breit, stark gewölbt, Notauli im vorderen Drittel scharf ausgeprägt.

Propodeum flach, der horizontale Raum in der Mitte etwa ebenso lang wie die Area posteromedia, durchaus runzlig matt mit undeutlichen Leisten. Areae dentiparae mit kräftigen, am Ende breit abgerundeten Zähnchen. Beim Typus eine langgestreckte Area superomedia deutlich umleitet, beim Paratypus eine solche nicht erkennbar.

Abdomen länglich oval, scharf oxypyg mit etwas vortragendem Bohrer. — Postpetiolus mit deutlichem, wenn auch nicht scharf abgesetztem, fein nadelrissigem Mittelfeld. — Gastrocoelen im Umriß viereckig, flach, mit deutlichen Thyridien. Skulptur der Tergite sehr fein und dicht lederartig runzlig punktiert, matt.

Skutellum oben abgedacht, dicht und kräftig punktiert, deutlich, jedoch nicht stark über das Postskutellum erhaben.

Cornutoplisus nigrostrumbeus spec. nov. ♀

Holotypus: ♀ von Sarekanda, 4100 m, Badakschan, NO-Afghanistan, 28. 7. 1953, leg. J. Klapperich in coll. G. Heideckh.

Paratypus: 1 ♀ vom gleichen Fundort und Datum.

Kopf und Thorax einschließlich Hüften und Trochanteren (nicht Trochantellen) sowie Abdomen vom dritten Tergit an schwarz. — Tergit 1 und 2 Beine und Fühler leuchtend hellgelb, letztere gegen das Ende bräunlich. — Gesicht, Clypeus und innere Augentränder aufwärts bis etwa zur Stirnmitte trüb rötlich.

Länge: 18 mm.

Geißel lang, schlank, borstenförmig, lang und scharf zugespitzt, nicht verbreitert, mit 48 Gliedern, das erste etwa viermal so lang wie am Ende breit, etwa das 17. so lang wie breit.

Buchbesprechung

Friedrich Schnack, *Aurora und Papilio*, Roman der Schmetterlinge, 154 Seiten, 9 ganzseitige Farbtafeln, Leinen, DM 11.80, Seewald und Schuler Verlagsgesellschaft, Stuttgart, 1956.

Der bekannte naturkundige Schriftsteller Friedrich Schnack, der Dichter der Schmetterlinge, nennt seine neueste Schöpfung „Roman der Schmetterlinge“. Es ist kein Schmetterlingsbuch im üblichen Sinne, sondern eine lebendige Schilderung der Schmetterlinge, Geschöpfe, die wohl zu den prächtigsten und interessantesten Erscheinungen in der ganzen Tierwelt zählen. Mit Entzücken und Spannung folgen wir den fesselnden beschwingten Worten Schnacks, der uns aus dem Leben dieser farbenfrohen Sonnenkinder viel Interessantes zu erzählen weiß. Durch die ansprechende meisternhafte Darstellung des Stoffes liest sich das Buch wie ein Märchen voller Schönheiten. Es nimmt auch den völlig Unkundigen an die Hand und führt ihn in das Reich dieser leicht beschwingten anmutigen Wesen ein. In 14 Kapiteln gibt der Autor Einblicke in das Leben der Schmetterlinge und schildert Erlebnisse mit interessanten Vertretern dieser herrlichen Wesen.

Hier die Überschriften der einzelnen Kapitel: Die retzenden Zeitgenossen, Danaidenarbeit oder Weißlinge, Nymphen unter den Schmetterlingen, Lieblinge der Grazien, Die trojanischen und griechischen Ritter, Antenor und die madagassische Schöne Helena, Bauern und Bürger, Die wachsame Göttin, Einsame Nachtwache und kein Weibchen, Steckbrief der Schwärmer, Die klugen Weibchen und die Hermaphroditen, Der Page der Liebesgöttin, Niederes Volk, und als Nachwort: Epos des Schmetterlinge.

Wir können das vorliegende Buch, das sich auch für Geschenkzwecke gut eignet, bestens empfehlen. Lederer

Herausgeber: Internationaler Entomologischer Verein e. V., Frankfurt a. M.
Schriftleitung: G. Lederer, Vertreter J. Tilli, unter Mitarbeit eines Redaktionsausschusses des I. E. V. — Manuskripte an Dr. G. Lederer, Zoologischer Garten, Frankfurt a. M., Schellingstraße 5